

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 7.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Februar 1870.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XX. Jahrgang.

<p>Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: DAHICJA. Noussatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 32. Wagen- oder Wiegendecke (der letzten Arbeitsnummer.) Nro. 34. Lambrequins Nro. 35-38. Gesellschaftstoiletten (der letzten Arbeitsnummer.)
- Beschreibung des colorirten Modestupfers.
- Bromnaden- und Haustoiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
- Zwei Capoten. Mit Abbildung Nro. 3, 32.
- Zwei Paletots. Mit Abbildung Nro. 4, 5.
- Glockenzug. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 6.
- Drei Tapiseriedelns zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 7, 8, 34.
- Lambrequins zu Körben etc. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
- Kinderstiefeln. Mit Abbildung Nro. 10.
- Kinderstich. Mit Abbildung Nro. 11.
- Batisthülle für Kinder von 1-3 Jahren. Mit Abbildung Nro. 12.
- Nachttaubchen für Kinder von 3 Monaten. Mit Abbildung Nro. 13.
- Sünderhäubchen aus Batist. Mit Abbildung Nro. 14.
- Drei Bordüren zur Garnitur von Tischen, Batisthülle etc. Mit Abbildung Nro. 15, 27, 36.
- Cravate aus Wolle. Mit Abbildung Nro. 16, 30.
- Notizbuch in Herzform. Mit Abbildung Nro. 17.
- Spanische Mantille. Mit Abbildung Nro. 18.
- Zwei Spitzen. (Privolitäten- und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 19, 20.
- Zwei Morgenstoiletten. Mit Abbildung Nro. 21, 22.
- Drei Garnituren zu herfürmig ausgeschnittenen Kleidern. Mit Abbildung Nro. 23-25.
- Zwei Taschentücher. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 26, 41.
- Arbeits- oder Schmuckföhrchen. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 28.
- Pfropfen als Streichholzschäbter. Mit Abbildung Nro. 29.
- Kamindecoration für Schlafzimmer. Mit Abbildung Nro. 31.
- Unterrock aus Batist zu Schleproben. Mit Abbildung Nro. 33.
- Häfeldeckin zu Schlummerrollen, Kissen, Decken etc. Mit Abbildung Nro. 35.
- Zwei Strickdelns zu Tischen, Decken, Strumpfschürern. Mit Abbildung Nro. 37, 40.
- Bordüre mit Gefe. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 38.
- Kragen. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 39.
- Modebericht.

B. Beilage.

Colorirtes Modestupfer.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Wagen- oder Wiegendecke.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 32, 31 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Weiße und blaue (Mittelfarbe) Zephyrnolle, blaue Filofelleise, ein halblanger knoserner Häfelhaken.
(Abfärbung: M. - Maßge.)

Auf der Spitze stehende Vierecke, welche zusammenhängend in aufsteigenden Streifen ausgeführt werden, bilden diese Decke, deren Zartheit und Eleganz wir besonders hervorheben.

Wie die Abbildung und Detail Nro. 31 erkennen lassen, werden die Carreau-Streifen in Victoria-Häfel mit weißer Wolle ausgeführt. Auf einem Anschlag aus 3 M. häfelt man zur ersten Reihe 2 M. und erweitert jede der 11 folgenden Reihen um je 1 M. am Anfang und Ende, so daß die 12. Reihe eine Weite von 24 M. zeigt. Die folgenden 11 Reihen vermindern sich entgegengesetzt bis zu 2 M., mit denen in 23. Reihe das Carreau beendet ist. Sodann wird das folgende begonnen, indem man erweiternd wieder vorwärts arbeitet u. s. f.

Die beendeten Carreau-Streifen werden mit einer Reihe fester M. aus blauer Wolle umhäftelt, dann folgt eine zweite blaue Reihe in folgender Art. Den Fäden umschlagen und eine Schluppe durch die nächste untere M. ziehen, * den Fäden umschlagen und eine Schluppe durch dieselbe untere M. ziehen, mit erneutem Umschlag alle auf dem Haken befindlichen Schluppen und Umschläge zu einer M. abmahnen, den Fäden umschlagen und Umschläge zu einer M. abmahnen, den Fäden umschlagen, das festschreibe äußere, nach links liegende M.-Glieb der vorigen M. auf den Haken fassen, eine Schluppe durch die nächste untere M. ziehen und vom * wiederholen.

Bei Ausführung dieser Reihe bleibt zu beachten, daß auf den Spitzen, welche durch die 12. Reihe der Carreau gebildet wer-

den, je 3 M. auf eine untere kommen, während in den Tiefen 2 M. zu übergehen sind.

Die Zweige werden in den Carreau mit blauer Filofelleise nach Detail Nro. 31 gefügt und die Carreau-Streifen verbunden, indem die äußeren M.-Glieder untereinander durchgeschleift werden.

Um den äußeren gezackten Rand werden weiße Franzen, 12 Cent. lang, eingestüpft und kreuzweis zweimal abgenötet.

K.

Lambrequins zu Eingären, Körben etc.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 34 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Rotes, graues und schwarzes Tuch, maisgelbe, orangegelbe, grüne und schwarze Cordonnelleise.

Zeichnung und Farbenstellung vereinen sich zu einem geschmackvollen Ganzen, welches als verzierender Auszug an mancherlei Gegenständen Verwendung finden kann. Die Aufhängen formen sich als fortlaufendes Band, welches zum größeren Theil mit grauem Tuch dargestellt wird. Vor dem Aufleben wird dieses leinlich mit maisgelben Ketten- und einzelnen schwarzen Federstichen verziert. Der schwarze Theil des Bandes ist mit orangegelben Picoftichen und maisgelben Strahlen zwischen diesen zu verziern und am Anfang mit dem grauen Bande die Vereinigung beider Mänder durch orangegelbe Querstiche zu verbergen. Orangegelbe Langnettenstiche befestigen die Bänder und maisgelbe Stielstiche begrenzen die letzteren am Außenrande. Von der unteren Spitze des Bandes laufen lange maisgelbe Picoftische, und schwarze Federstiche zwischen diesen, aus; feinstwärts zeigen sich kurze Picoftische derselben Blance. Schwarze Kettenstiche und maisgelbe Langnettenstiche umrahmen das Dessin. In der Spitze des Bandes zeigt sich eine maisgelbe Blattstichfigur, von schwarzen Stielstichen umrandet und von grünen Grätenstichen ausgehend. Eine Kofentmose, deren Blattwerk mit grünen Grätenstichen, die Knospe selbst mit grünem, das Innere mit schwarzem Blattstichen darzustellen ist, schmückt den oberen Theil des Lambrequins.

H.

Gesellschaftstoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 35, 36 der letzten Arbeitsnummer.

Die sich im Vordergrund, Abbildung Nro. 36, präsentirende Robe ist aus grünem Seidenstoff angefertigt und am Rande, über demselben und auf der Vorderpartie mit sich wiederholenden grünen Tüllstichen garnirt. Ein breiter Spitzenvolant ist in erschlicher Weise zur Linica arrangirt, deren oberer Theil von einer grünen Schärpe überdeckt wird. Die ausgeschnittene grüne Taille erhält einen Spitzenvolant und grüne Tüllstichen als obere Einfassung.

Die sich im Hintergrund zeigende Sortie de bal, Abbildung Nro. 35, ist aus weißem Cashemir angefertigt und mit Hüfchen desselben Stoffes besetzt. Die beistehende Schnitttafel bringt die Form des Modells zur Ansicht.

H.

Gesellschaftstoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 37, 38 der letzten Arbeitsnummer.

Eine der beliebtesten Bordeaux-farbenen Nüancen dient der vorliegenden Toilette als Grundton, auf welchem sich die schwarzen Spitzen und Piffivolants aus schwarzem Tüll effectvoll abheben. Die in Stufenform arrangirte Spitze überdeckt die Seitennähte



Nro. 1.

Nro. 2.

Promenaden- und Haustoiletten.

der Robe, während die in der hinteren Mitte mit ihren Mändern zusammenstehende Seite in gleichmäßigen Bogen herab- und wieder hinaufsteigt. Ein Blüschstreifen aus schwarzem Tüll, mit Spitzen besetzt, bildet den Aermel und die Taillengarnitur.

Die sich im Hintergrund präsentirende Sortie de bal aus weißem Cashemir ist in Beduiniform geschnitten und im Halsauschnitt mit Stoff ausgefüllt. Die Mitte des unteren Randes wird eingeschlagen und in erschütterlicher Weise gerafft. Roth und weiß untermischte Frangen und Quasten, sowie roth passivisirte Schrägstreifen garniren den eleganten Mantel.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Balltoilette: Die untere Robe aus lila Atlas ist bis zum Rand der deckenden Mullschleppe mit schwarzen Sammetbändern und weißen Spitzen garnirt. Die Mullschleppe, sowie die in



No. 4. Halbanschießender Paletot.

großer Zadenform zugeschnittene Tunica sind mit doppelten Sammetbandlinien und Beilschen auf dem Rande und mit einem von Distance zu Distance gerafften Mullstreifen u. Spitzen in den Bogen desselben am Außenrande besetzt. Dieselbe Ausschmückung umgiebt den Ausschnitt der lila unterfütterten Mulltaile. Beilschen mit grünen Plättchen dienen als Coiffüre.



No. 3. Capote.

Halbanschießender Paletot.

Hierzu Abbildung No. 4.

Der vorn sackförmige Paletot legt sich mit seinen Rückentheilen halbanschießend an die Figur und ist aus braunem Velours angefertigt. Streifen aus geripptem Seidenstoff fassen die

Mänder ein und bilden auf den Taschen, Aermelrevers und dem Kragen im Verein mit braunem Sammet eine hübsche Garnitur. Braune Sammetknöpfe mit imitirten Knopfschnecken vervollständigen den Ausputz des Modells.

Paletot aus pensé Velour.

Hierzu Abbildung No. 5.

Beim Zuschneiden der Rückentheile zu vorliegendem Modell werden die unteren Schoßtheile ein wenig weit geschnitten, wodurch sich eine Falte in der Seitennaht bildet und der mittlere Ausschnitt seine ursprüngliche Form beim Tragen beibehält. Die Vorderteile sind sackförmig und mit spitzen Enden zugeschnitten, wie die Darstellung erkennen läßt.



No. 5. Paletot aus pensé Velour.

Diner-Toilette: Die untere Robe aus grünem poulé de soie ist mit breitem Blüschvolant, grünen Sammetbändern und mit Schlupfen desselben Materials verziert. Die vorn abgeschrägte Tunica ist seitwärts mit Sammetbauschleifen gerafft und mit Bandschlupfen, Band und schwarzen Spitzen ausgeschmückt. Die halbhohle Taille zeigt dieselbe Garnitur im Ausschnitt, ebenso der Aermel am Handgelenk und Ellenbogen.

Promenaden- und Hanstoiletten.

Hierzu Abbildung No. 1, 2.

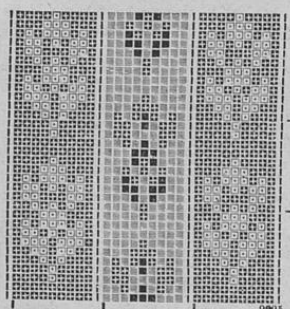
Robe und Umhang der sich theilweis verdeckt darstellenden Toilette sind aus blauem Tuch, die Vordertheile des letzteren aus blauem Sammet angefertigt. Der breite, in Vollfalten arrangirte Volant der Robe wird von zwei schmalen Volants außer dem Kopf desselben überragt und mit Sammetband festgenäht. Der Umhang ist in Falmaform zugeschnitten, mit einer Kälte desselben Stoffes garnirt und die Vordertheile sind mit Verästelung eines Schlitzes für den Gurt unter den vorderen Mändern angenäht. Die Rückenpartie des Umhanges wird in Gürtelhöhe in Falten gelegt, der Gürtel mit Sammetbänder auf denselben besetzt und alsdann vermittelst kleiner Einschnitte nach innen geführt, um vorn geschlossen zu werden.

Die zweite Toilette, Abbildung No. 2, aus braunem Vellatlas ist am Rande mit Blüschstreifen, über diesen mit Sammet und als Abschluß der Garnitur mit einer Kälte und Sammetband besetzt. Die Tunica erhält einen Stoffvolant, mit Sammetband angesetzt, hinter welchem ein Sammetvolant emporragt. Passenmertereaagrosen mit Quasten rafften die Tunica seitwärts, Taille und Aermel sind mit Sammetrevers garnirt, deren Außenrand von schmalen Volants begrenzt wird.

Capote.

Hierzu Abbildung No. 3.

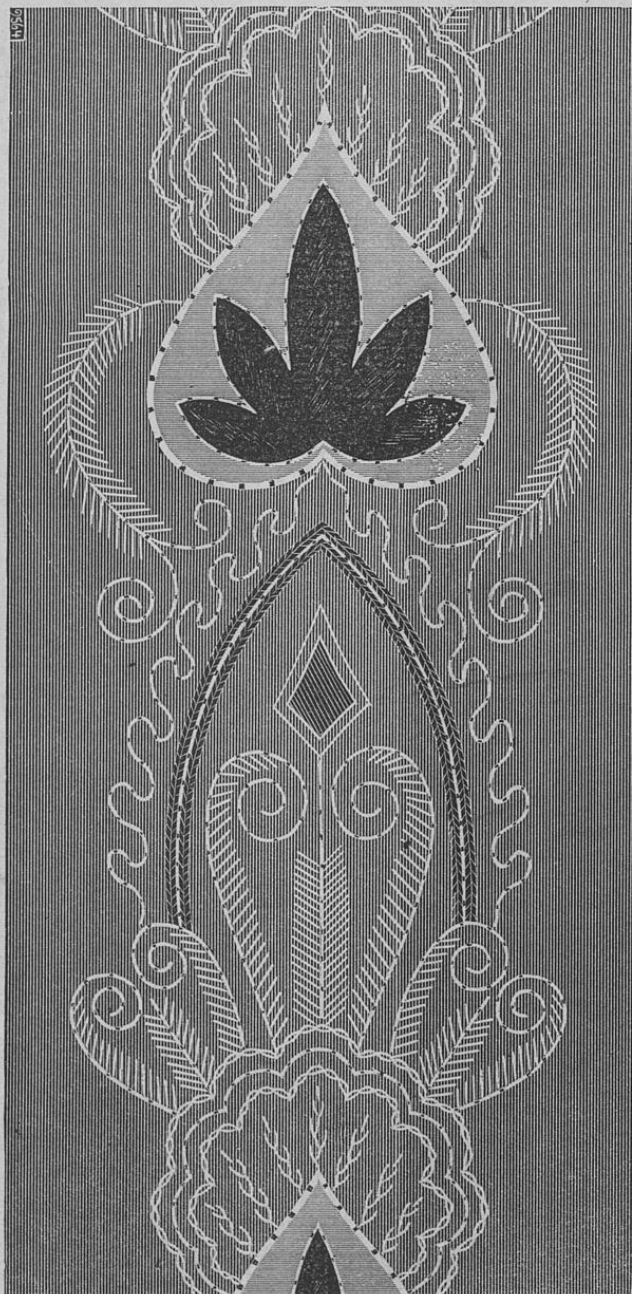
Das vorliegende Modell ist aus pensé Seidenplüsch in einem Stück zugeschnitten, unterfüttert und alsdann der Einschnitt zu der Nackengarnitur angebracht. Durch das Zusammenfallen und Festnähen des unteren eingeschneitten Randes unter den oberen, ergibt sich die erschütterliche Form von selbst. Atlaschrägstreifen und breite Frangen garniren die Außenränder und eine weiße Wandbrüsch den vorderen, einzufaltenden Gesichtsrand der Capote.



No. 7. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu No. 7.

- Schwarz.
- Dunkles Holzbraun.
- Zweites Holzbraun.
- Drittes Holzbraun (Seide)
- Weiß.
- Mischgelb.



No. 6. Glockenzug. (Applicationsarbeit.)

Breite schwarze Sammetstreifen und Seidenfrangen garniren die Außenränder und Passenmertereaagrosen mit Quasten den Schoß des Paletots.

Glockenzug.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 6.

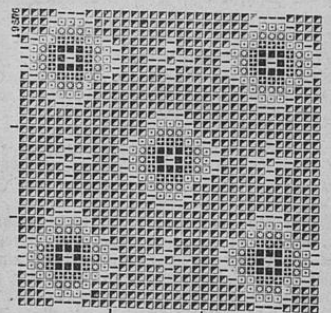
Material: Wellene Kirs, Atlas, Sammet, Gerbonnetseide und Perlentüch in übereinstimmender betriebliger Financ; Goldlitze, Goldschnur, Goldfäden und schwarze Seide.

Die übereinstimmenden Farben des Materials, welche nur durch Schwarz und Gold einen Contrast erhalten, lassen das Dessin für jede beliebige Zimmereinrichtung geeignet erscheinen, sobald die Grundfarbe des Glockenzuges derselben angepaßt wird. Die herzförmige Auflage wird aus Atlas zugeschnitten, ausgeklebt und mit schwarz überstochener Goldlitze bedeckt. Ein Sammetblatt deckt die Auflage, dessen Mänder mit schwarz überstochener Goldschnur umgeben werden. Goldschnurzweige, mit Goldfäden- und Seidenfäden an denselben, gehen von beiden Seiten der Auflage aus. Ueber der letzteren zeigt sich eine muschelförmige Figur, deren breite äußere Contour aus zwei gebogenen Kettenstreicheln und einer dritten von Goldschnur, zwischen denselben, besteht; Grätenstreichel füllen die Figur. Von dieser letztgenannten Figur steigen 9 verschiedenartig geformte Zweige empor, deren Stiele sämtlich aus schwarz überstochener Goldschnur bestehen und von denen Stiche aus Seiden- und Goldfäden, in wechselnder Folge, ausgehen. Die Verbindung zur nächsten Auflage, sowie den Abschluß der unteren Zweige vermittelt ein spitzer Bogen aus Perlentüch, dessen Mitte durch ein schwarz überstochenes Goldblatt gefestigt wird. Grezaten aus Goldschnur rahmen den Bogen nach außen ein, und ein scheinbares Carreau von Plattfäden mit doppelter Goldschnurfassung vollendet das Dessin. Der Glockenzug wird mit gleichfarbigem Shirting unterfüttert, seitwärts mit Kundschnur besetzt und mit einer Quaste in den dominirenden Farben desselben ausgefattet.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung No. 7, 8, 34.

Die Art der vorliegenden Dessins läßt dieselben besonders zu Schuhen und Taschen geeignet erscheinen, da zu diesen Gegenständen Kleins und streifige Muster bevorzugt werden. Nach neuem Geschmack



No. 8. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu No. 8.

- Schwarz.
- Dunkles Havanna.
- Zweites Havanna.
- Drittes Havanna.
- Weiß.
- Pensé.

setzt man auch Stickerstreifen mit weißem Dessin auf den einfarbigen Stoff der Möbel, zu deren Ausführung die Vorlagen ebenfalls verwendet werden können. H.

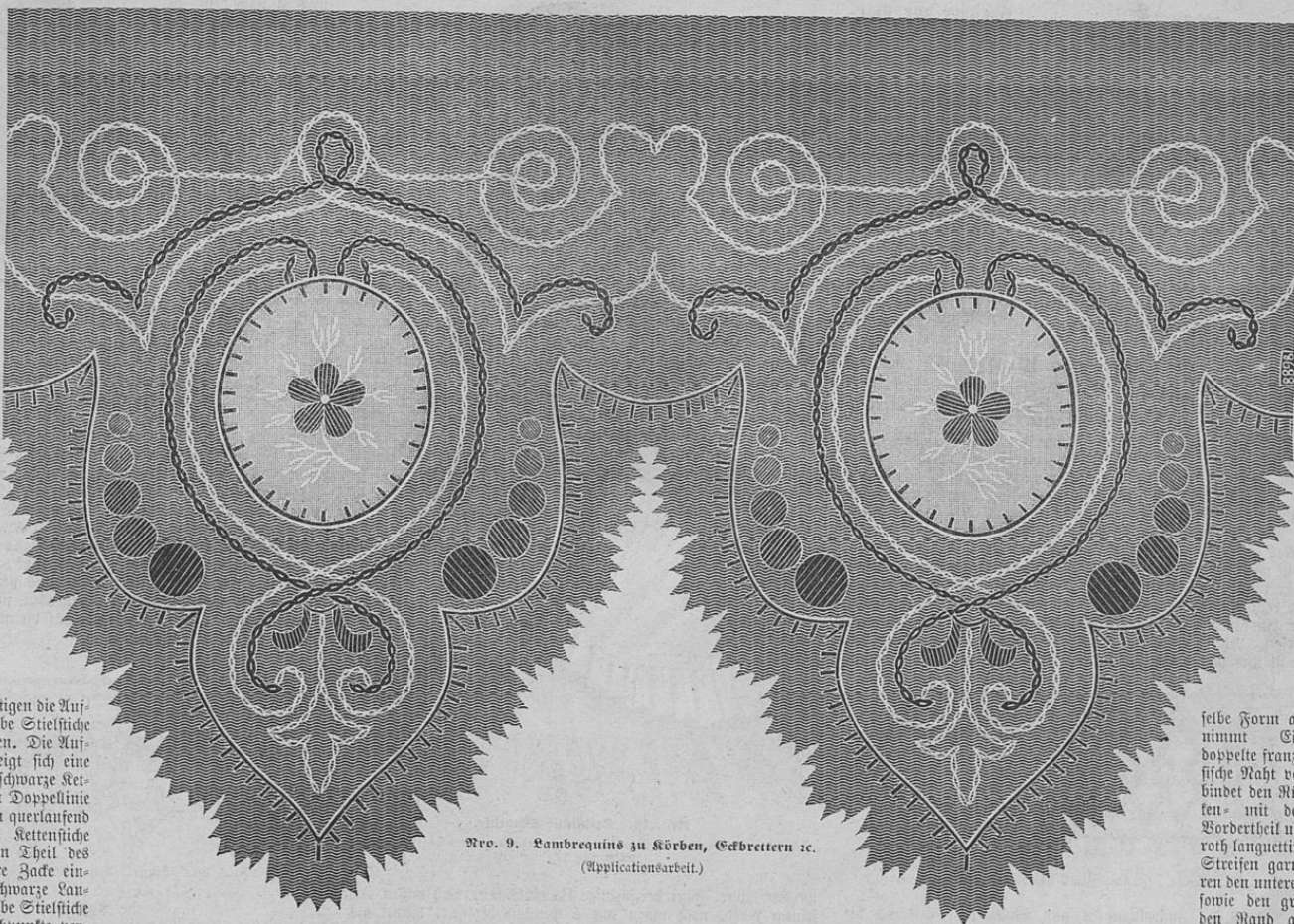
Lambrequins zu Körben, Eckbrettern &c.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Stoffes und weißes Zeug, maingelbe, orange-gelbe, blaue, grüne und schwarze Gerbenstoffe.

Ein leicht nachzubildendes Dessin in hübschster Wirkung präsentiert sich zu vorgedachten Zwecken. Die mittlere weiße Auflage wird vor dem Aufleben mit einer blauen Plattstichbinde benäht, welche im Centrum einen gelben Knötchenstich und statt der Blätter grüne Gränzfische erhält. Schwarze Languettenstiche befestigen die Auflage und orangegelbe Stielstiche umgeben diese letzteren. Die Auflage einrahmend, zeigt sich eine maingelbe und eine schwarze Kettenstichcontour, deren Doppellinie sich noch einmal oben querlaufend wiederholt. Grüne Kettenstiche begrenzen den oberen Theil des Dessins. Die untere Fache einrahmend, werden schwarze Languetten- und maingelbe Stielstiche sichtbar. 4 Plattstichpunkte verziern den Zwischenraum der Contouren seitwärts und beginnen mit dem größeren aus schwarzer Seide, diesem folgt ein blauer, dann ein grüner und schließlich ein orangegelber Punkt, über welchem sich ein maingelber Knötchenstich als Abschluss zeigt.

Eine blaue Kettenstichfigur füllt die Spitze des Lambrequins, von welcher sich am Ausgang kleine grüne Plattstichblätter abzweigen. H.



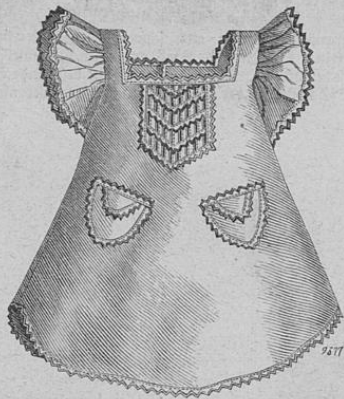
Nro. 9. Lambrequins zu Körben, Eckbrettern &c. (Applicationsarbeit.)

selbe Form annimmt. Eine doppelte französische Naht verbindet den Rücken mit dem Vordertheil und roth languettrire Streifen garniren den unteren, sowie den großen Rand am Ausschnitt, welcher durch sadengrade Achseltheile vervollständigt wird. Ein 6 Cent. breiter Batistvolant bildet die Spaulette, deren abgescrägte Enden den Ausschnitt des Arms bis zur Seitennaht einfassen. Der selbstständig aufgesetzte Laiz, ebenso die Taschen werden aus fein gefalteten und abgescröpften Batist zugeschnitten und mit roth languettrire Streifen in erichtlicher Weise garnirt. H.

Batisthürze für Kinder von 1—3 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Das teilsförmige Hürzchen kann in beliebiger Größe nach dem leicht nachzubildenden Proportionen der Abbildung zugeschnitten werden, wobei der in der Mitte offene Rückenthil die-



Nro. 12. Batisthürze für Kinder von 1—3 Jahren.

her durch sadengrade Achseltheile vervollständigt wird. Ein 6 Cent. breiter Batistvolant bildet die Spaulette, deren abgescrägte Enden den Ausschnitt des Arms bis zur Seitennaht einfassen. Der selbstständig aufgesetzte Laiz, ebenso die Taschen werden aus fein gefalteten und abgescröpften Batist zugeschnitten und mit roth languettrire Streifen in erichtlicher Weise garnirt. H.

Nachthäubchen für Kinder von 3 Monaten.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Das Häubchen wird aus Shirting in einem Stück zugeschnitten und durch einen Einschnitt Seitenheil und Deckel getrennt. Der Schnitt auf der nächstfolgenden Schnitttafel erklärt die Nachbildung und ergänzt das Wissenswerthe bezüglich der Anfertigung. Languettrire Streifen werden zwischen die aufgesetzten Streifen gehoben und garniren den mit Stoffstreifen unterfütterten Rand des Häubchens. H.

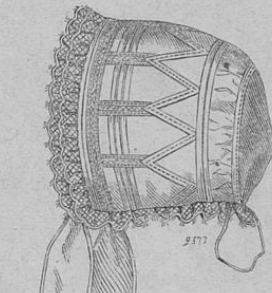


Nro. 11. Kinderschuh aus rothem Cashemir. (Schnitt hierzu bringt der nächste Schnittbogen.)

Kinderschuh aus rothem Cashemir.

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Ein 8 Cent. hoher, oben abgerundeter Batistheil von gleicher Breite bildet den Deckel des Häubchens, an welchem der 30 Cent. lange und 10 Cent. breite Fond geträufelt wird. Schmale Säumchen garniren den vorderen Rand, die Mitte des Fonds und bilden den Abschluss am Deckel. Entrodeux mit durchbrochenem Dessin werden über die mittleren Säumchen gesteppt und der Stoff darunter fortgeschritten; ebenso unter dem über den Kopf fortlaufenden entro-deux. Aufgesteppte Stoffstreifen vollenden die Verzierung und verbergen die verbindende Naht vom Deckel und Fond. Im Nacken wird ein Streifen zur Schürze untergesetzt und der Rand des Häubchens vorn mit doppelter, hinten mit einfacher Spitzen garnirt. H.



Nro. 14. Kinderhäubchen aus Batist.

Kindersiefelchen aus weißem Piqué.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Der zum rothen Cashemirsiefel veranschaulichte Schnitt ist mit Ausnahme des oberen Randes, auch zu diesem Modell maßgebend, welches in der vorderen Spannaht offen bleibt und durch Schnurschlingen und doppelte Knöpfe (der eine der letzteren ist mit der Schlinge festgenäht, der andere dient zum Ueberknöpfen) geschlossen wird. Zum Futter dient weißer Parahend. Der untere Theil des Oberzeuges besteht aus fein gemusterten Piqué, der obere aus schräg durchstreppten Shirting. Weiße Shirtingstreifen werden zum Einfassen der einzelnen Theile verwendet, welche durch überwindliche Nähte verbunden sind. H.



Nro. 10. Kindersiefelchen aus weißem Piqué.

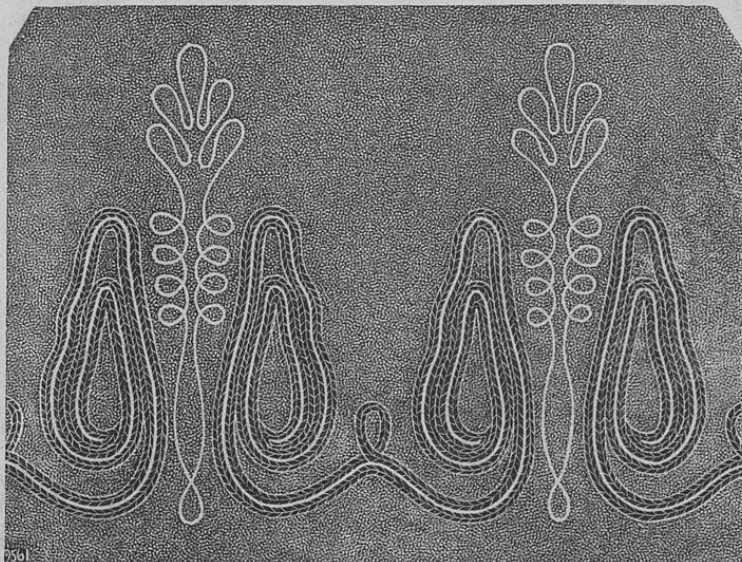
Kinderschuh aus rothem Cashemir.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

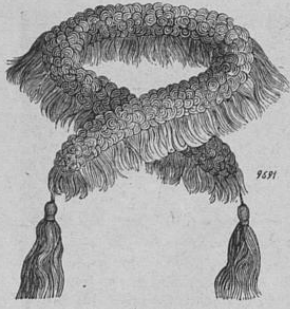
Der Schnitt auf der nächstfolgenden Schnitttafel belehrt über die Form des Schuhs, welcher aus rothem Cashemir und Shirting zugeschnitten, mit dünner Watten-einlage versehen, in schrägläufigen Carreau durchsteppt wird. Die eine Seite des Siefels erhält den mit Knopfschoren auszufüllenden Ueberschlag, welcher auf dem Schnitt angedeutet ist. Nachdem die einzelnen Theile mit weißem Seidenband eingefast sind, werden dieselben durch überwindliche Nähte verbunden. Weiße Schmitze und Quasten ziern die vordere Mitte des Schuhs. H.



Nro. 13. Nachthäubchen für Kinder von 3 Monaten. (Schnitt hierzu bringt der nächste Schnittbogen.)



Nro. 15. Bordüre zur Garnitur von Tüchern, Taschentüchern &c.



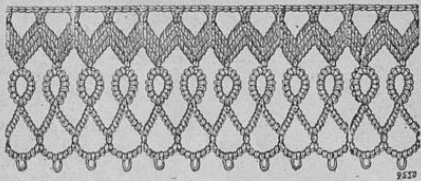
No. 16. Cravate aus Wolle.

Cravate aus Wolle.

Hierzu Abbildung No. 16, 30.

Material: Weiße Mooswolle, weißer Hanzwirnen No. 80, 48 Cent. weiße Angora-Frangen.

Die gut schützende Cravate, welche den Pelztragen entbehrl... Material: Weiße Mooswolle, weißer Hanzwirnen No. 80, 48 Cent. weiße Angora-Frangen.



No. 19. Spitze. (Zackentlige mit Frevolitäten- und Häfelarbeit.)

die Knoten der Zwirnschlingen und Wolle fest, während die rechte Hand den fünfzackigen Wollfaden von rechts nach links um das Lincal schlingt.

Die sechs Schlupfenketten, deren Länge 48 Cent. beträgt, werden mit überwindlichen Stichen zusammengenäht und an diese Naht ebenfalls mit überwindlichen Stichen die Angora-Frangen angefügt.

An den unteren Enden der Cravate werden zwei 14 Cent. lange, mäßig starke Quasten aus weißer Mooswolle mittelst eines weißen seidenen Schnürchens befestigt.

Notizbuch in Herzform.

Hierzu Abbildung No. 17.

Für Kommissionsnotizen etc. dürfte dies Miniaturbüchlein genügen, welches auch in gleicher Form als Nadelbuch benutzt und in dieser Variation mit Stopfnadel geschlossen



No. 21. Morgentoilette.

Bordüre zur Garnitur von Tüchchen, Baschliks etc.

Hierzu Abbildung No. 15.

Die sich aneinander reihenden, einzelnen Figuren des Dessins werden aus schwarzem Soutache und feinem Goldschnur nachgebildet.



No. 18. Spanische Mantille.

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der Arbeitsnummer vom 1. Februar unter Fig. 13.)

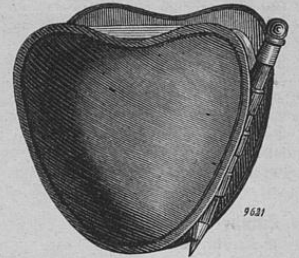
werden kann. Zwei herzförmige Cartonflächen, nach außen mit feinem Leder, nach innen mit Seidenstoff bezogen, dienen als Einbanddecken.

Spanische Mantille.

Hierzu Abbildung No. 18.

Die graziose Draperie aus schwarzem gemusterten Tüll, 6 Cent. breiten Spitzen und Band arrangirt, ist mit geringer Mühe selbst herzustellen.

und ist nach dem Zuschneiden rundum mit Spitzen zu besetzen. Die auf der Stirn herabfallende Spitze wird nach der angegebenen Linie zurückgeschlagen und von A-B ein schwarzes Band No. 4 auf den Ansatz der Spitzen geheftet; die letzteren sind ebenfalls über das Band zurückzuschlagen, wozu einige befestigende Stiche nöthig werden.



No. 17. Notizbuch in Herzform.

Zwei Bandschleifen vereinen die vorderen Zipfel nach Angabe und zwei andere Schleifen werden auf die an der Kopflinie angebrachten Falten befestigt.

Spitze.

(Zackentlige mit Frevolitäten- und Häfelarbeit.)

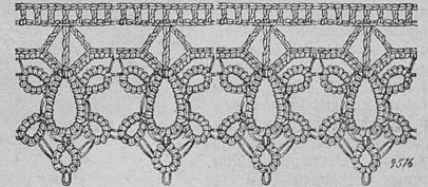
Hierzu Abbildung No. 19.

Material: Zackentlige, Knäuelchengarn No. 100, 2 Frevolitätenstiffchen, ein feiner fählerner Häfelbaten.

(Abkürzungen: Dpt. - Doppelpnoten, P. - Picot.)

Die Spitze wird mit Ausführung der an die Zacken angeschleiften Frevolitätenbogenreihe begonnen. Die Bogen derselben zählen 8 Dpt., anschleifen an die nächste Spitze, 8 Dpt., dann zur Verbindung über den Hilfsfaden 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt.

Zu dem aus Häfelarbeit bestehenden unteren Abschluß der Spitze arbeitet man * 2 Stäbchen auf die nächste Spitze, 2 Luftmachen. Vom * wiederholen.



No. 20. Spitze. (Frevolitäten- und Häfelarbeit.)

Spitze.

(Frevolitäten- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 20.

Material: Knäuelchengarn No. 80, ein Frevolitätenstiffchen, ein feiner fählerner Häfelbaten.

(Abkürzungen: Dpt. - Doppelpnoten, P. - Picot, M. - Masche, St. - Stäbchen.)

Man beginnt diese Spitze mit der Frevolitätenarbeit und schürzt zuerst die großen Bogen aus 5 Dpt., 5 P., je durch 5 Dpt. getrennt, 5 Dpt., den Bogen festziehen, den Arbeitsfaden 2 Cent. frei lassen und den folgenden großen Bogen schürzen.

Nachdem die großen Bogen in erforderlicher Länge vorgearbeitet sind, schürzt man die kleinen an die P. der ersten an. Dieselben zählen 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt. Die drei oberen werden, wie ersichtlich, durch ein zwischen 2. und 3 Dpt. eingelegtes P. verbunden.



No. 22. Morgentoilette.

Der untere Theil der Spitze wird in Häfelarbeit ausgeführt, indem zuerst eine Reihe fester M. um die 2 Cent. langen, freien Fadentheile zwischen den großen Bogen gearbeitet wird. Für jeden Zwischenraum sind erforderlich; 5 feste M. um den Anfang des Fadens, 1 feste M. greift in die P. der beiden unteren sich begrenzenden kleinen Bogen, 5 feste M. um den Schluß desselben Fadens, 1 feste M. um den großen Bogen u. s. w.

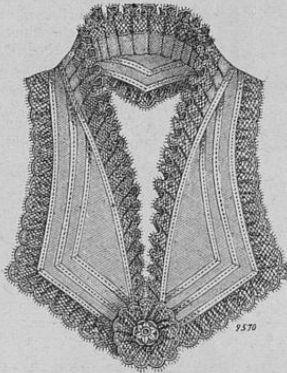
2. Reihe. 1 Doppel-St. auf die 3. der ersten 5 festen M., * 10 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die 3. der 5 festen M., welche auf dem Schluß des ersten Fadentheiles stehen, 1 Doppel-St. auf die feste M., welche den großen Krivolitätenbogen umschließt, beim Abwaschen dieses zweiten St. behält man die letzte Schlinge des vorstehenden auf dem Faden, 1 Doppel-St. auf die 3. der nächsten 5 festen M., und alle 3 Schlingen der 3 St. zusammen abwaschen. Vom * wiederholen.

3. Reihe. * 1 St. auf die nächste M., 1 Luft-M. über eine untere. Vom * wiederholen. K.

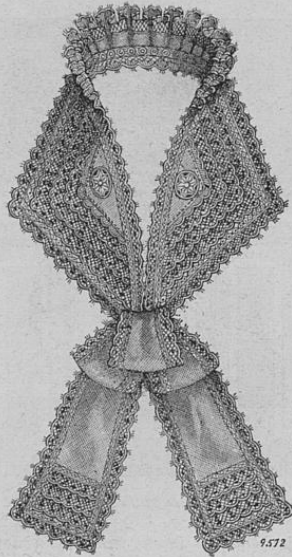
Morgentoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Die vorn feilförmig geschnittene Robe erhält statt des sich ebenfalls zurückdrängenden Rücken-theiles eine bis zwei Stoffbreiten (je nach der Breite derselben), welche, wie die Vordertheile, zwischen den doppelten Stoff der Paffe geschoben werden. Der Gürtel ist vermittelst zweier Einschnitte unter die frei herabfallenden Toffalten des Rücken-theiles hindurchzuführen. Unser vorliegendes Modell war aus blauem Cashemir angefertigt



Nro. 23.



Nro. 24.

Nro. 23—25. Garnituren zu herzförmig ausgeschnittenen Kleidern.

und die den Aermel und die Paffe garnirenden Hüfchen mit schwarzem Spitzen besetzt. Die vordere Aermelmanschette, der Gürtel, die Nähte der Hüfchen, sowie der äußere Rand der Robe sind mit schwarzem Sammetband verziert. H.

Morgentoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Der halbanschließend feilförmige Schnitt der verbildlichten Robe gehört noch immer zu den beliebtesten. Den düfteren Effect des zu der Toilette verwendeten grauen Cashemirs beleben buntfarbige Cashemirstreifen, welche aus dem freigeig bedruckten Gewebe vorgenannten Centres zugeschnitten, eine ebenso elegante als billige Garnitur ermöglichen. Die vorn nur bis zum Gürtel reichende Pelerine zeigt denselben Besatz, welcher um den Einschnitt in der Rückenmitte fortläuft und am Rande der Pelerine durch graue getnäppte Frangen bereichert wird. H.

Garnituren zu herzförmig ausgeschnittenen Kleidern.

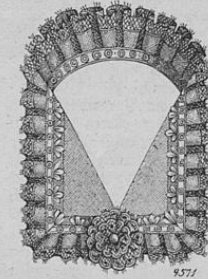
Hierzu Abbildung Nro. 23—25.

Die den Revers gleichenden Ausläufe der sehr begünstigten Fraisen tragen wesentlich zum Effect einer Toilette bei und seien um deswillen in einigen verschiedenen Arrangements zur Nachbildung empfohlen.

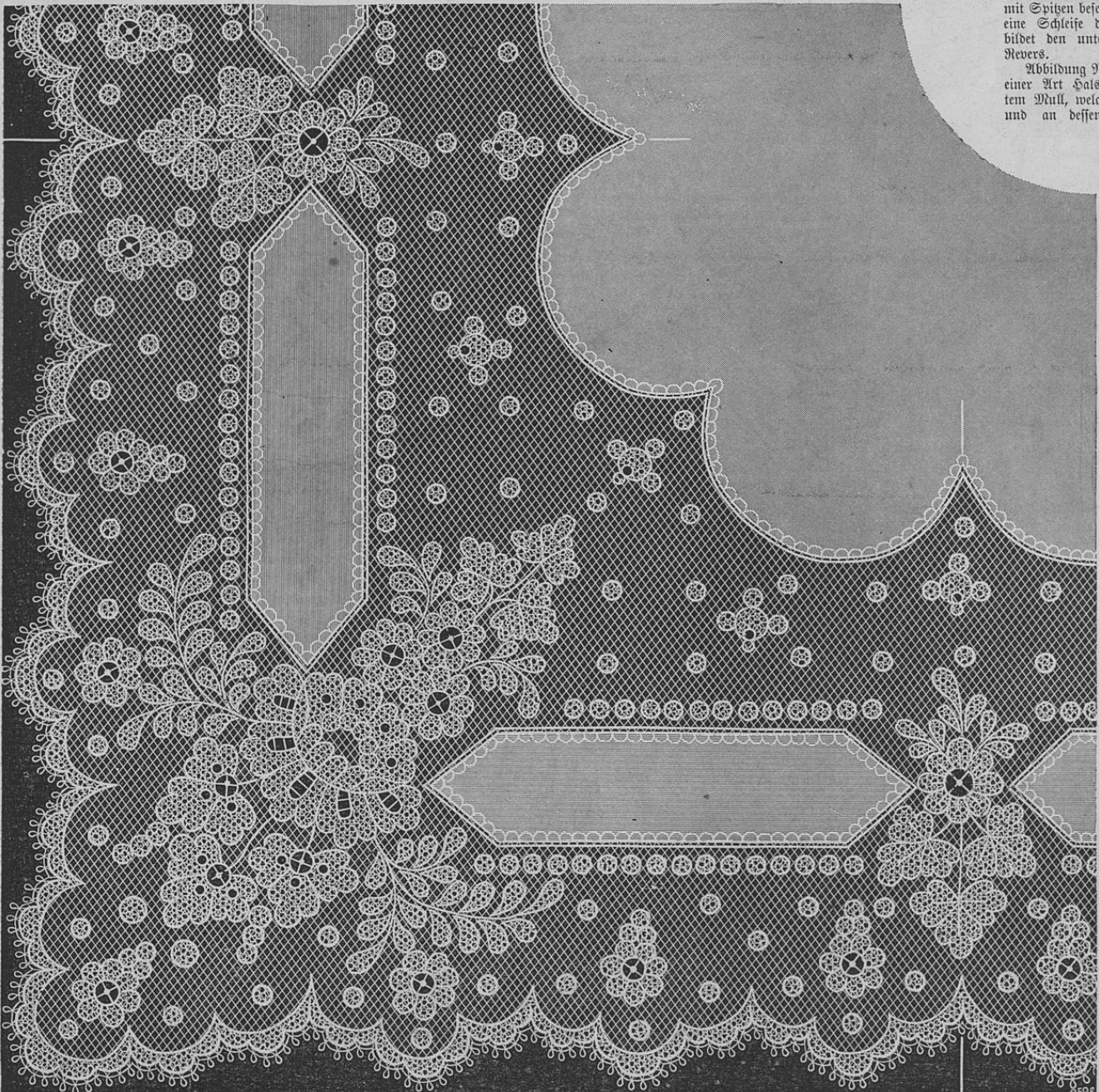
Abbildung Nro. 21 erfordert einen 68 Cent. langen Schrägstreifen aus Mull, welcher in der hinteren Mitte eine Art Zipfel bildet, seitwärts zu 3 Cent. verschmälert wird und vorn die ursprüngliche Form von Revers annimmt. Spitzen garniren den Außenrand, schmale angesteppte Leinenstreifen den Mullfond und eine mit Spitzen besetzte Mullfraise den Nacktrand der Garnitur.

Abbildung Nro. 22 bedarf zu den spizenbesetzten Revers eines glatten Mullfonds, welcher in 3 Centimeter breitem, fortlaufenden Streifen den Nacken umgibt und in seiner vollständigen Länge 70 Cent. mißt. Ein gestickter Mullstreifen und eine gefräste Fraise unter diesen begrenzen den Außenrand der Garnitur. Den inneren Mullfond überdecken Spitzenreihen und eine gestickte Mullblume. Den inneren Nacktrand garnirt eine mit Spitzen besetzte Mullfraise und eine Schleiße desselben Materials bildet den unteren Abschluß der Revers.

Abbildung Nro. 23 besteht aus einer Art Halsbund von doppeltem Mull, welcher 48 Cent. mißt und an dessen Nacktrand der aus Mull und Spitzen arrangirte Bolant als Fraise, an den vorderen Enden Mullrevers, mit dem Bolant als äußeren Abschluß, genäht werden. Die Fraise ist zwischen die doppelten Mullränder zu schieben, eben so die Revers, welche außerdem mit gestickten Streifen besetzt sind. Der verzierende Bolant ist aus 5 Cent. breiten, 3 Cent. langen Mulltheilen und Spitzen-entrou-deux zusammenzusetzen, am Außenrand mit Spitzen zu garniren und der Mull alsdann in eine Toffalte zu legen, wonach die Breite desselben mit jener der entrou-deux ziemlich übereinstimmt. H.



Nro. 25.



Nro. 26. Taschentuch. (Applicationsarbeit.)

Taschentuch.
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Man arbeitet das Tuch auf gutem Driffeler Tüll mit einer Mullüberlage, welche im Mittelraum und in den länglichen Feldern nebst dem Tüll ausgeschnitten und durch ächten Bastist ersetzt wird. Die Zeichnung selbst wird auf den Mull übertragen und dieser auf den Tüll geheftet.

Contouren, Aern und Stiele sind mit fran- zösischem Stüdgarn Nro. 100 zu cordonniren; der Durchbruch wird mit feinem schottischen Garn ausgeführt. Nachdem der äußere Rand fein languetirt, werden die Bogen ausgeschritten und mit gewebten Picots besetzt. K.

Bordüre zu Täckchen, Baschliks etc.

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Grüner Soutache und Goldstichen bilden das reiche Dessin, welches, außer den vorgeannten, zu mancherlei anderen Zwecken Verwendung finden kann. H.

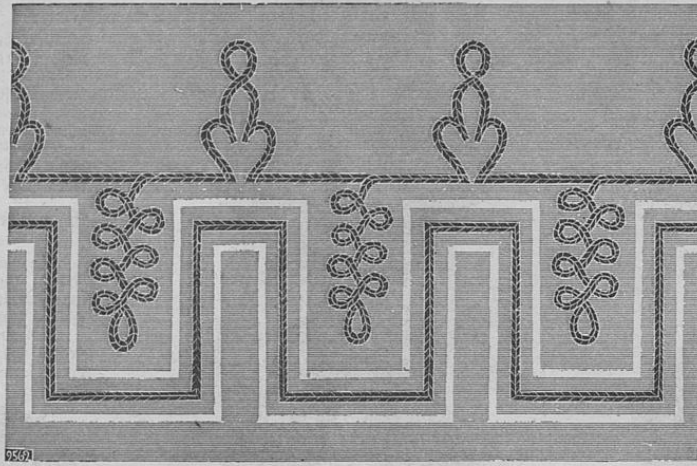
Arbeits- oder Schmuckkörbchen.

(Phantasiearbeit.)

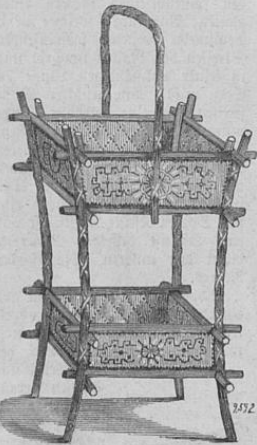
Hierzu Abbildung Nro. 28.

Material: Das Gestell, Gohemin, Atlas, Chemille und feines Rundgarn in beiderlei Farbe, grüne, gelbe, pensé, weiße und schwarze Cordonnestricke.

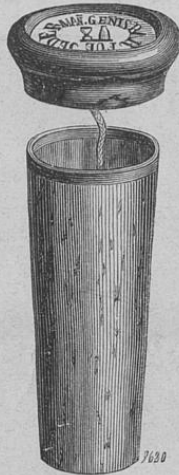
Das leichte, zierliche Gestell aus gebogenen Stäbchen, welches durch Einschnitte im Holz und durch kleine Stifte aneinander gefügt, nach seiner Vereinigung schwarz lackirt wird, fordert die eigene Kunstfertigkeit zur Nachbildung heraus. Die Größeverhältnisse der beiden offenen Kästchen, welche zum Aufbewahren von Schmuckgegenständen oder Nähnensilien dienen, bezeichnen die Proportionen des bis zum oberen Rand 19 Cent. hohen Gefäßes. Der untere Kasten bildet ein längliches Viereck von 11 und 8 Cent., der obere von 13 und 10 Cent. Cartonflächen, welche auf der Innenseite mit durchsichtigem rothen Atlas, nach außen



Nro. 27. Bordüre zu Täckchen, Baschliks etc.



Nro. 28. Arbeits- oder Schmuckkörbchen. (Phantasiearbeit.)



Nro. 29. Pfropfen als Streichholzbehälter.

mit befechtigtem Cashemir bezogen und an den überwölblich zusammengewöhnten Rändern mit Chemille besetzt werden, füllen die Zwischenwände der Stäbchen und formen dieselben zu festgefügteten Kästchen. Ein Stern aus gelber und schwarzer Seide im point russe, mit gelben Knötchensfäden im Centrum und pensé Straßeln, bildet die mittlere Figur der Stickerei, um welche ein Kreis von weißen, grünen und pensé Stichen sichtbar wird. Grüne Stiche in regelmäßigen Zickzack, mit schwarzen Knötchensfäden untermischt, vervollständigen das Dessin feinstwärts, und weiße Doppelsterne mit schwarzen Kreuz füllen den Zwischenraum vom Kranz zum Zickzack. Nothe Schürze umwinden die Stäbe in leicht ersichtlicher Weise. H.

Pfropfen als Streichholzbehälter.

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Der in natürlicher Größe dargestellte Pfropfen entspricht seinem Namen in der That, da ein solcher in besserer Qualität ausgehöhlt und zu dem Behälter präparirt wird. Auf den äußeren unteren Theil des Pfropfens wird Sandpapier und um den oberen Rand Silberpapier geklebt. Der Deckel besteht aus einer Cartonkapsel, welche am Rande und oben mit Siegellack überdeckt wird; der Druck eines beliebigen Pestschaftes ebnet die obere Fläche. Ein anzulebendes feines Schmirgel verbindet den Deckel mit dem Pfropfen, um beim Öffnen das Herabfallen und Verlieren zu verhindern. Der innere Boden des Deckels giebt zu einer verzierenden Stickerei Gelegenheit. H.

Kamindecoration für Schlafzimmer.

Hierzu Abbildung Nro. 31.

Die übereinstimmenden Dessins von Tapeten und Gardinenstoffen, wie dieselben in jedem größeren Magazin vorrätig gehalten werden, ermöglichen die vollkommene Harmonie bei einer Zimmereinrichtung.

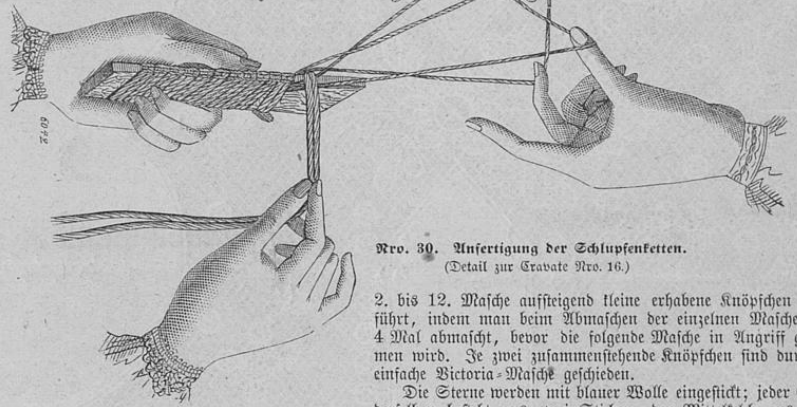
In vorliegender Abbildung veranschaulicht sich eine mattgraue Tapete mit bunten Blumen- guttanden bedruckt, welche von einem Spiegel, mit Stoffrüsche statt des Rahmens, unterbrochen wird. Vom oberen Rande des Kamins hängen Lambrequins herab, über welchen bewegliche Gardinen zum Verdecken der Kaminöffnung angebracht sind. Die Möbel sind mit demselben Stoff bezogen und mit Volants garnirt. H.

Capote.

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Farben und Form vereinen sich an vorliegendem Modell zu einem kleidsamen Ensemble. Die Schnitttafel der letzten Arbeitsnummer veran-

schaulichte die Hälfte der Capote, welche aus einem Stück zuzuschneiden ist. Der Stoff (pensé Cashemir) ist in der hinteren Mitte schräg zu nehmen, wodurch eine gefälliger Form erzielt wird. Im Nacken, durch Kreuze und Punkte angedeutet, werden vier Talfalten gebildet und mit goldüberzogenen Knöpfen besetzt. Der vordere Gesichtsrand erhält sieben Talfalten, vor deren Arrangement der Rand bis zum Kreuz mit einem durch Goldstichen garnirten 6 Centimeter breiten und sich abschließenden schwarzen Sammetstreifen überdeckt wird, welcher, mit eingetollt,



Nro. 30. Anfertigung der Schlupfenketten. (Detail zur Cravate Nro. 16.)

2. bis 12. Masche aufsteigend kleine erhabene Knöpfchen ausgeführt, indem man beim Abmachen der einzelnen Maschen stets 4 Mal abmacht, bevor die folgende Masche in Angriff genommen wird. Je zwei zusammenstehende Knöpfchen sind durch eine einfache Victoria-Masche geschieden.

Die Sterne werden mit blauer Wolle eingestickt; jeder Strahl derselben besteht aus zwei Stichen, der Mittelstich aus einem Stich mit gelber Filofellefide.

Zur Verbindung der weißen Streifen mit der blauen Wolle häkelt man gegen den äußeren aufsteigenden Rand eine Reihe fester Maschen, welche in regelmäßiger Abwechslung einmal um das einzelne äußere Maschenglied greifen, das andere Mal, wie die Abbildung lehrt, die zwei tiefer stehenden mit umfassen.

Es folgt dann eine Reihe gewöhnlicher fester Maschen und hiernach eine Reihe wie folgt: 2 feste Maschen auf die zwei ersten voriger Reihe, * mit Uebergehung der folgenden Masche, den Faden umschlagen, eine Schlupse durch das vordere unbenuzte Maschenglied der ersten Masche voriger Reihe ziehen und mit erneuertem Umschlag alle auf dem Faden befindlichen Schlupfen abmachen, 1 feste Masche auf die folgende und vom * wiederholen, d. h. beim Durchziehen der tiefer greifenden Schlupse ebenfalls eine Masche voriger Reihe übergehen.

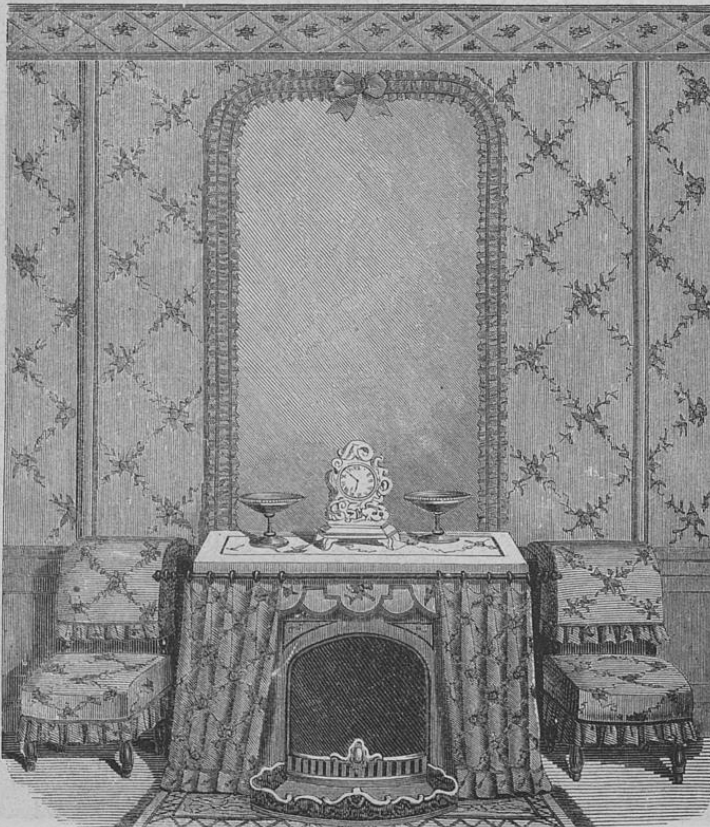
Man verbindet den angrenzenden Streifen, indem man gleichfalls eine feste Reihe wie an den ersten Streifen häkelt und die äußeren Maschenglieder beider Streifen durch einander schleift. K.

Bordüre zu Täckchen, Baschliks etc.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Ein fortlaufender Zweig, dessen Stiel ein feines Goldschmuck bildet, von welchem sich grüne und Goldfädenstiche in wechselnder Folge abzweigen, formt sich zu einer Wellenlinie, in deren Bogen einzelne Palmen angedruckt werden. Diese letzteren sind aus schwarzem Sammet zuzuschneiden und mit gelben Languettenfäden zu besetzen. Die innere Palmreihe ist am Aufstrand mit einer Verzierung von blauen und gelben Stichen (point russe), auf dem Fond mit einem Stern aus weißen und rothen Stichen, mit Goldfädenstrahlen und in der Spitze mit einem Goldschmuckzweig, begrenzt von weißen und Goldfädenstichen, ausgeschmückt. Die äußere Palmreihe erhält eine Verzierung von weißen und schwarzen Stichen am Aufstrande, auf dem Fond einen Stern von weißen und rothen Stichen, mit Goldfädenstrahlen, und



Nro. 31. Kamindecoration für Schlafzimmer.

einen Goldschmuck mit rothen und Goldfädenfischen in der Spitze jeder Palme. H.

Strick-Deffin.

Hierzu Abbildung Nro. 37.

Zu Decken, Jaden, Strumpfrändern u. passend, kann das Deffin aus beliebigem Material, d. h. Wolle, Seide oder Baumwolle angefertigt werden. Es ist dazu der Anschlag einer durch 16 theilbaren Maschenzahl erforderlich. Man strickt:

- 1. Tour. * Abnehmen, umschlagen, 1 links, umschlagen, abnehmen, 2 links, 1 verfehrt, * 1 links, 1 verfehrt. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann 2 links und vom ersten * wiederholen.
2. Tour. * 7 links, 1 verfehrt, * 1 links, 1 verfehrt. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann 2 links und vom ersten * wiederholen.
3. Tour wie 1.
4. Tour. * Abnehmen, umschlagen, 1 links, umschlagen, abnehmen, 3 links, * umschlagen, 1 rechts. Vom letzten * 7 Mal wiederholen, dann 2 links und vom ersten * wiederholen.
5. Tour. * 7 links, 17 rechts, 2 links. Vom * wiederholen.
6. und 7. Tour wie 5.
8. Tour. * Abnehmen, umschlagen, 1 links, umschlagen, abnehmen, 22 links. Vom * wiederholen.
9. Tour wie 8.
10. Tour. * Abnehmen, umschlagen, 1 links, umschlagen, abnehmen, 2 links, abnehmen, 13 rechts, abnehmen, 2 links. Vom * wiederholen.
11. Tour wie 10., nur anstatt 13 jetzt 11 rechts.
12. Tour wie 11., nur anstatt 11 jetzt 9 rechts.
13. Tour wie 12., nur anstatt 9 jetzt 7 rechts.
14. Tour wie 1. u. f. w.

Bordüre mit Eke. (Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 38. Material: Knäuelgarn Nro. 80 und ein halbes der häfelner Häfelhaken.

Zu Betreff der Ausführung dieser zur Umfassung von Decken, Bettgumpen u. a. m. passenden Bordüre be-

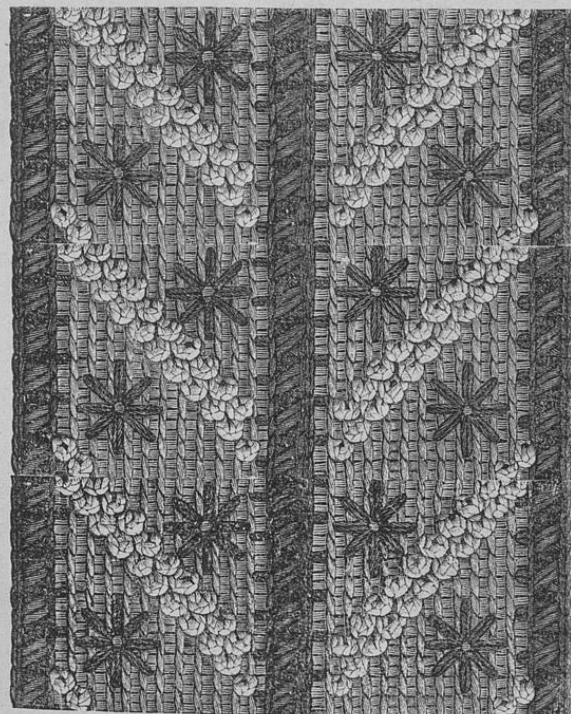


Nro. 33. Unterrock aus Batist zu Schleppten.

merken wir, daß das aus kleinen Muschen gebildete Deffin, dessen Grund wie ein Typen-Deffin zu betrachten ist, aus regelmäßigen Carreaux besteht.

Die Muschen werden derartig ausgeführt, daß je 3 St. in die eine untere Luft-M. greifen, und die Endschleife der zwei ersten St. auf dem Haken verbleibt und mit der des dritten St. zu einer abgemacht wird; durch diese fassen, wenn eine Musche übersteht, die 3 St. derselben.

Der Grund besteht in regelmäßiger Abwechslung aus: 1 St. auf das untere St., 1 Luft-M. über die eine untere Luft-M. u. f. w.



Nro. 35. Häfeldeffin zu Schlummerrollen, Decken, Kissen u.



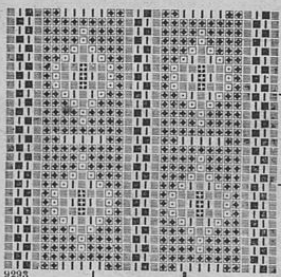
Nro. 32. Capote.

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der Arbeitsnummer vom 1. Februar unter Fig 12.)

Zur Eke häfelt man in erster Reihe über den Anschlag 1 St. in die nächste, 3 Luft-M., 1 St. in dieselbe, 1 Luft-M. über die folgende, 1 St. in die nächste u. f. w.

Man erweitert die Eke also durch 3 Luft-M. und häfelt in folgender Reihe die zwei durch 3 Luft-M. getrennten St. auf die mittlere der 3 Luft-M. u. f. w.

Zur äußeren, eine Spitze bildenden Reihe: 5 feste M. auf die 5 nächsten durchschleifen, indem die durch die untere M. gezogene Schlinge durch die auf dem Haken vorhandene geschleift wird. * 12 Luft-M., die Arbeit wenden, eine Schlinge von den 12 Luft-M. nach rechts legen und durch 1 feste M. an die 5. der 5 festen M. anschleifen, 12 feste M. auf die



Nro. 34. Tapissieredeffin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 34.

- Schwarz. Dunkles Savannab.
Weißes Savannab.
Drittes Savannab.
Mittelsch.
Pense.

12 Luft-M. Vom * wiederholen und den zweiten und alle folgenden Bogen nach Ausführung der 3. der 12 festen M. anschleifen zwischen 9. und 10. der zuvor gehäfelten 12 festen M. K.

Kragen. (Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 39. Material: Knäuelgarn Nro. 100, ein feiner häfelner Häfelhaken. (Abkürzung: M. — Masche.)

Die aus einzelnen Blättern bestehende Umfassung dieses Kragens wird zuerst vorgearbeitet, dann der kleine Fond eingefügt.

Die einzelnen Blätter beginnt man mit dem unteren Theil des Stieles durch 10 Luft-M., und ist damit zur rechten unteren Seitenader gelangt. Dieselbe besteht aus: 9 Luft-M. und anschleifen an die letzte der zuvor gehäfelten 10 Luft-M., * 12 Luft-M. und anschleifen an die 3. derselben. Vom * 2 Mal wiederholen, dann 10 Luft-M. und anschleifen an die 3. derselben, 8 Luft-M. und anschleifen an die 3., 6 Luft-M. anschleifen an die 1. derselben; hiermit ist der obere Theil der Mittelader gebildet. 1 feste M. auf das untere M.-Gied der festen M., durch welche die obere nach rechts stehende Ader festgeschleift ist, 6 Luft-M. bilden die obere nach links stehende Ader, 3 feste M. auf die ersten 3 der 8 Luft-M., welche die Mittelader bilden, 8 Luft-M., * 3 feste M.

auf die folgenden 3 der Mittelader, 9 Luft-M. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann 1 feste M. auf die nächste M. des Stieles, die Arbeit wenden und zum äußeren Umkreis des Blattes: 7 Luft-M., 1 feste M. auf die Mitte der letzten Ader, * 3 Luft-M., 1 feste M. auf die Mitte der folgenden Ader. Vom letzten * 11 Mal wiederholen, dann 7 Luft-M., 1 feste M. auf die vorletzte des unteren Stieles, die Arbeit wenden und den vorgearbeiteten Umkreis mit festen M., die die Luft-M. gänzlich umschlingen, überhäfeln; deshalb: 8 M. um die nächsten 7, * 4 M. um die nächsten 3. Vom letzten * 11 Mal wiederholen, dann 8 M. um die folgenden 7, 8 feste M. auf die 8 M. des Stieles.

Die Blätter können bei Ausführung der Häfelarbeit sogleich mit einander verschleift, oder einzeln gefertigt zusammengenäht werden.

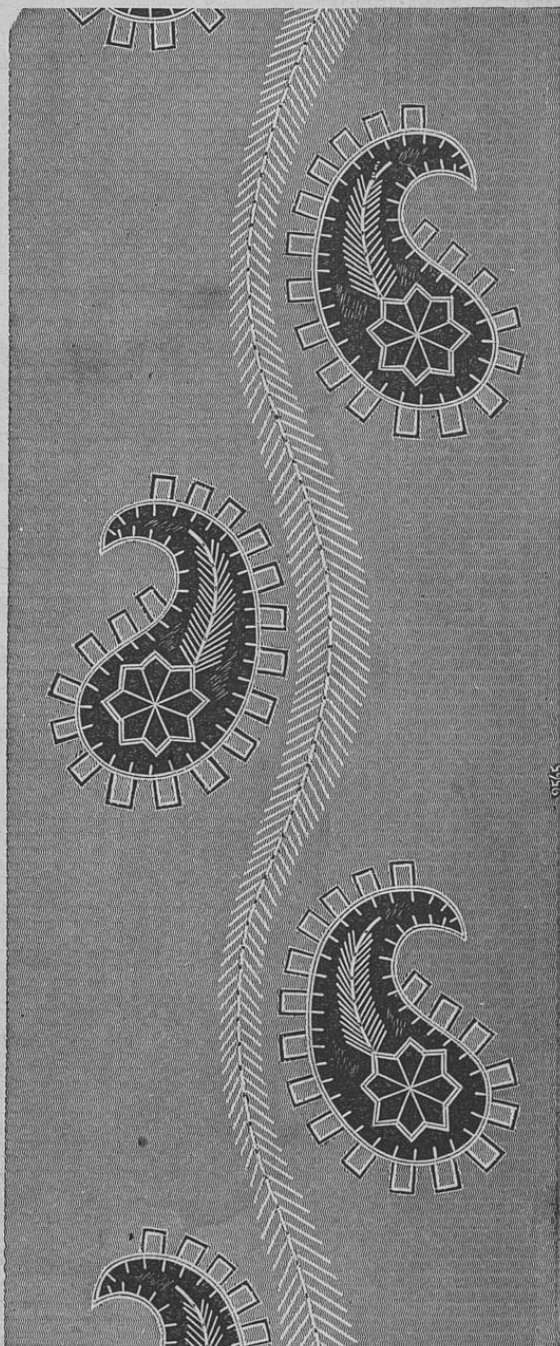
Vor man den gleichmäßigen Fond beginnt, werden die ungleichen Tiefen zwischen den Blättern mit ein- bis vierfachen Stäbchen, je durch 3 Luft-M. getrennt, ausgefüllt. Der Fond besteht aus kleinen Bogen, die durch je 3 Luft-M. und 1 feste M. auf die mittlere der folgenden 3 Luft-M. voriger Reihe gebildet werden. Nach Beendigung von 8 gleichen Bogenreihen führt man die Seiten nach Zeichnung höher und häfelt zum Schluß um den Halsanschnitt eine Reihe aus je 2 Luft-M. und 1 feste M. auf die mittleren der folgenden 3.

Es folgt dann eine Reihe St., je durch 1 Luft-M. getrennt und eine Reihe fester M., welche je zwei eine Luft-M. gänzlich umschlingen. K.

Strick-Deffin zu Tüchchen, Decken, Strumpfrändern u.

Hierzu Abbildung Nro. 40.

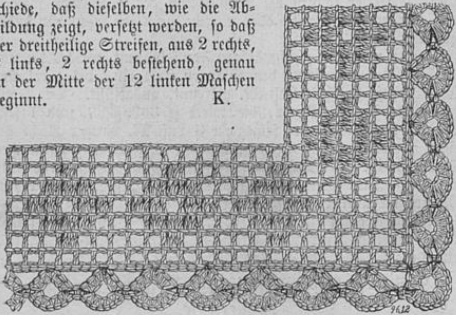
Zur Ausführung des Deffins, beliebig in geschlossenen Touren oder in hin- und zurückgehenden Reihen zu stricken, kann Wolle, Baumwolle, Seide oder anderes Material verwendet werden. Die Stricknadeln müssen natürlich der Stärke des Garnes oder der Wolle angemessen sein. Man schlägt für das Muster eine durch 18 theilbare Anzahl Maschen an und strickt:



Nro. 36. Bordüre zu Tüchchen, Taschens u. (Applicationsarbeit.)

- 1. Tour. * 2 rechts, 2 links, 2 rechts, 12 links. Vom * wiederholen.
- 2. und 3. Tour wie 1.
- 4. Tour. * 2 rechts, 2 links, 14 rechts. Vom * wiederholen.
- 5. und 6. Tour wie 4.
- 7. bis 9. Tour wie 1. bis 3.
- 10. bis 12. Tour wie 4. bis 6.
- 13. bis 15. Tour wie 1. bis 3.
- 16. bis 18. Tour wie 4. bis 6.

Hiermit ist der erste Musterzettel beendet; alle folgenden sind eine Wiederholung mit dem Unterschiede, daß dieselben, wie die Abbildung zeigt, verkehrt werden, so daß der dreitheilige Streifen, aus 2 rechts, 2 links, 2 rechts bestehend, genau in der Mitte der 12 linken Maschen beginnt.



No. 38. Bordüre mit Gek. (Nadelarbeit)

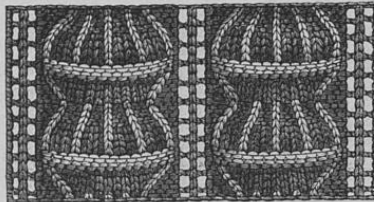
Taschentuch mit Spizeneinfassung.

Hierzu Abbildung No. 41.

Ein Batistquadrat von 24 Cent. Größe bildet den Fond des Tuches, auf dessen umfäumten Rande eine vorher zu vollendende Einfassung, wie Abbildung No. 38 dieselbe veranschaulicht, angebracht wird. Spitzen-entre-deux werden in 6 Cent. lange Theile geschnitten und in regelmäßiger Folge aneinander genäht, wobei die Ecken des Tuches selbstverständlich abgerunden. Die Ränder und Ränder dieser entre-deux sind alsdann mit schmalen gestickten Streifen, der äußere ist außerdem mit Spizen zu versehen.

Modebericht.

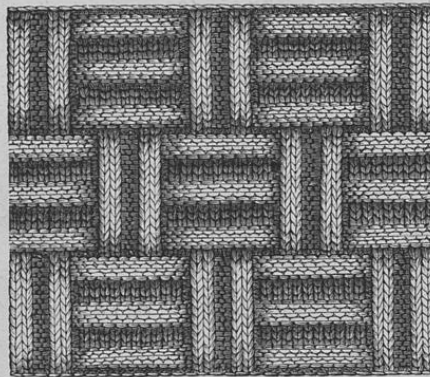
Nach den durch viele Jahrhunderte fortgesetzten Bestrebungen aller Interferenzen: das Schöne für die zeitlich herrschende Mode erfinden zu wollen, hat sich im Rechts für Tüchtigen manches Hübsche angelehnt: aber das Rechte, das Alle Befriedigende scheint dennoch nicht gefunden, da das Suchen und Erfinden noch wie vor mit ungeschwächten Mitteln fortgesetzt wird. Wollten wir zu behaupten wagen das alles Anfangs der Saison Getragene bei dem sich nahenden Schluss noch ein vogue sei, so würden wir uns das Mißtrauen und die Inaufrichtigkeit unserer verehrten Leserinnen zuziehen, da Niemand an eine dauerhafte Beständigkeit gewöhnt, mit jedem neuen Bericht über an die Modewelt einer allgemeinen Staatsumwälzung, als an die Stabilität der Mode zu glauben geneigt ist. Trotz alledem können wir aber versichern, daß es sich gegenwärtig nur um kleine Variationen handelt, mit denen große Modifikationen erreicht werden. Die am meisten in Frage gezeigten Arrangements betreffen die Hals- und Gesellschafts-toilette, zu deren Eleganz ein besonders erfindungsreicher Geschmack erforderlich ist, um aus den verborgeneren Stoffen von Geze und Mull eine glänzende Toilette für die edlere Prachtentfaltung eines Balles herzustellen, ohne diesen verächtlichen Wunsch zu kostspielig werden zu lassen. Den glücklichsten Erfolg unter allen Garnituren haben die Bolants, welche, vorzugsweise in gleichmäßige Plüschfalten gelegt, in allen Breiten auf den Roben auslastig sind, mit dichtem Stoff angebracht werden. Der untere Bolant wird oft sehr breit geschnitten und schließt mit schmalen, streifen Kopf ab. Hat die Robe ein anderes farbiges Untertheil, oder wird der Mull auf Seidenstoff garnirt, so ist die Tunica kurz zu schneiden, damit die kontrastierende Farbe zur Geltung gelangt. Diese obere kurze Robe oder Tunica bildet noch immer ein mehr oder minder haltendes Gewand, welches, wenn es nach hinten beginnt und von den Seiten an drapirt wird. Eine der einfachsten und dabei wohlgefalligen Arten besteht aus einem vorn kurz, hinten lang geschnittenen Obertheil, welches am Rande mit einem Bolant abschließt, festwärts mit hoher Taille nach hinten gebausht ist und hinten über der unteren Schleppe in beliebiger Länge herabfällt. Aus den tütenartig sich nach unten öffnenden Falten der Seitendraperie fallen Bänder, Blumen oder auch Federn. Ein anderes sehr leichtes Gewand zeigt sich in luftigen Stoffe spanntartig arrangirt. Der circa 60-80 Cent. breite Stoff wird quer genommen, vorn nach auf die Roben gelegt und von den Seiten an drapirt, daß die am unteren Rande mit Bolants oder feinsten Seidenen Zwickeln unter dem Gürtel sich kreuzend begegnen, respective überdecken, und als mächtige Schleife mit Enden arrangirt, den Panier und die Schärpe über diesem bilden. Eine ebenso gefällige Variation zeigt die vorn kurze, hinten lange Tunica in geringer Entfernung unter dem Gürtel mit einer tütenartig herabfallenden hohen Falte zerlegt und aus derselben Schleifenbüschel oder Blumenranken hervorleuchtend. Andere Roben werden bis zu zwei Dritttheilen der Hüftlänge mit Bolants garnirt und auf dem oberen Theil mit einem Stoff überdeckt, welcher ebenfalls ein zartes



No. 37. Strickdesin.

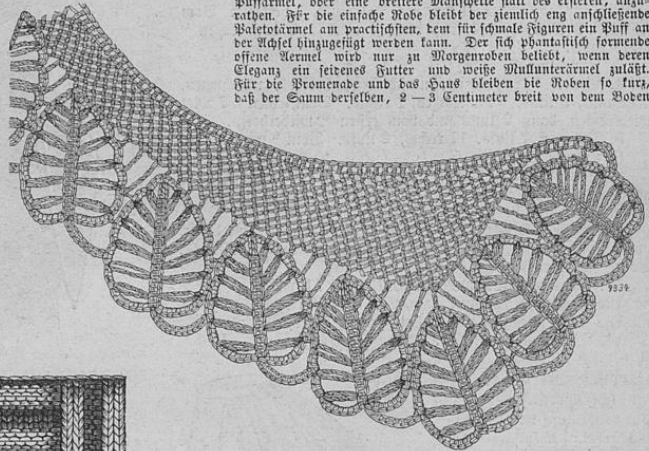
Stoff geschnitten und mit Bolants ausgefächelt werden kann, aber auch nicht selten aus Zwischstoff angefertigt wird. In dies letztgenannte, im Stoff und gewöhnlich auch in der Farbe kontrastierende Gewebe gewählt, so muß die Taille aus demselben Material zugeschnitten werden. Die Vertiefen der jederzeit noch sehr tief decolletirten Taillen bieten wenig Raum für complicirte Ausschmückungen, sollen die Proportionen der Figur nicht vollständig verliert werden. Ein schmales Mull- oder Tüllgefäß, welches sich auf der Höhe zu 2 Cent. Breite abwärts, oder ein Spitzenbolant, dessen fortlaufende Garnitur den Armel ersetzt, bilden die beliebtesten Umänderungen des oberen Ausschnittes. Viele junge Damen ziehn zu diesen hübschen Gewändern für Abendgesellschaften halbhohle Taillen mit ausgefächelttem Futter vor, deren Nackenrand ziemlich hoch hinauf reicht, während die Vordertheile oft noch tiefer als die unter „ausgefächelt“ registrirten Taillen hinabgehen.

Den sichtbarsten Vortheil der am Eingang unserer Berichtes erwähnten Fortschritte gewinnen wir jedenfalls in der gegenwärtigen Epoche, in



No. 40. Strickdesin zu Jackchen, Decken, Stumpfrändern etc.

welcher von allen Erfindungen, älteren wie neueren Ursprungs, profitirt wird und nur das Unästhetische, Geschmacklose als nicht zulässig gilt. Unter diesen Gaben mannigfaltiger Formen ist besonders der Armel beachtlich, welche neben der beschriebenen Zurückgezogenheit eines kaum erkennbaren Streifens am Oberarm, mit den mächtigsten Einseitigen eines offenen, bis zum Axtreichten Gelenkes gleiches Benennung, variirt. Die vermittelnde Scala von der Unbedeutendheit des ersteren, bis zu der sich oft als unbecomend erweisenden Stoffverzierung des letzteren, bietet manches Empfehlungswürdige für die dem Auffalligen feindliche Damenwelt. Der bis zum Ellenbogen anschließende und sich alsdann mit breiter Manschette öffnende Armel ist sehr beliebt und wird namentlich zu den Gesellschaftssoireen mit halbgebogenem Ausschnitt bevorzugt. Das Handgelenk, jedoch umwahrt durch eine unter der Manschette angelegte Spitze, wird von Armuspangen geschnitten und als Halbgeschleife ein mit diesen harmonisirendes Metallornament, an hart gegliederter goldener Kette, oder ein Kreuz an seinem Goldschmuck, auch nach Wunsch an schmalen Sammetband hängend, gewährt. Zu einer Valtotte ist ein kurzer Puffarmel, oder eine breitere Manschette statt des ersteren, anzurathen. Für die einfache Robe bleibt der ziemlich eng anschließende Paletotarmel am prächtigsten, dem für schmale Figuren ein Hauch an der Kante hinzugefügt werden kann. Der sich phantasievoll formende offene Armel wird nur zu Vorgenossen beliebt, wenn deren Eleganz ein feineses Futter und weiße Mullunterarmel zuläßt. Für die Promenade und das Haus bleiben die Roben so kurz, daß der Saum derselben, 2-3 Centimeter breit von dem Boden



No. 39. Kragen. (Nadelarbeit)

entfernt, die Chausseure sichtbar werden läßt. Bolants und Sammet theilen sich in die Herrschaft des Auspuges, welcher sich in punktos bestränkter Einfachheit wie reicher Verwendung der Materialien immer effectvoll erweist. Schmale geteilte Bolants von 6-8 Cent. Breite schließen mit 4 Cent. breiten Sammetstreifen ab: ein Arrangement, welches sich in regelmäßiger Entfernung der Garnitur vier- bis sechsmal wiederholt und mit feinem Sammetstoff, sowie Movers desselben Stoffes am Armel und an der Taille, seine vervollständigende Harmonie erhält. Andere Roben zeigen einen 20 Cent. breiten unteren Bolant in gleichmäßige Plüschfalten gelegt und zwischen tiefem und dem abschließenden Kopf ein Sammetband als vereinigte Garnitur. Die Sammetbandlinie wiederholt sich mit dem in Taillen gelegten Kopf aus dem Stoff der Robe noch mehrere Male am Hals und dient in diesem Arrangement als Auszug der Taille, des Armels und des Schotes. Daß die letzten Roben tieferer Ausförmung zur Schau tragen, hat nichts Befremdliches, originell erscheinen aber die schwarzen, zumellen ziemlich breiten Sammetbandlinien auf den durchsichtigen Halbtönen. Ebenfalls haben wir mit dieser dauerhaften Garnitur, welche sich bei etwaigen Veränderungen zu mehreren Roben benutzen läßt, eine vortheilhafte und zu gleicher Zeit elegante Bereicherung der Toilette erlangt. Sammet- und Halb-umwerben werden mit glänzenden Atlasstoffen angepuffert, im Allgemeinen aber weniger dem Gegeben. Unter den Fingerringen behaupten die Frauen noch immer eine gewisse Superiorität, doch werden auch glatte Kragen und Manschetten getragen und zwar erlere wieder in auffälliger Größe neben den noch ebenfalls beliebtesten fingerbreiten Streiftragen aus Seidenrei und Spitzen. Kragen und Manschetten in unzähligen Größevershältnissen und Formen hübsigen mit gleichem Geize der Volantmanie, welche sich als einträdelnde Garnitur an demselben bemerklich macht.

- Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:
- Die Zeichnungen des colorirten Modestupfes — Herr Heisterkamp Müller, Hinter dem Giebelhause 1.
- No. 1, 2, 4, 5, 21, 22, 32 — Herren Dollfusmann, Bouwitt, Gutauer & Pöschel, Pöschelstraße 26a, Ecke der Friedrichstraße.
- No. 3 — Herren Rosenbaum, Brieststraße 7.
- No. 9 — Herren J. A. Seiffmann & Co., Gertraudenstraße 22.
- No. 14, 23 — 25 — Herren Nicol i & Siegel, Charlottenstraße 33.
- No. 7, 8, 17, 28, 29, 34, 35 — Herr Dollfusmann Köng, Jägerstr. 23.
- No. 18, 20 — Herr G. Viet, Jägerstraße 28.
- No. 24, 41 — Herren Paulsman & Starkmann, Französische Straße 41, 42, Maison de blanc.

Unsere in diesem Jahre bei den betreffenden Postanstalten neu hinzugekommenen Abonnenten diene zur gefälligen Notiznahme, daß die im Dezember bereits erschienenen Januar-Nummern zum Abonnement des ersten Quartals 1870 gehören und von den betreffenden Postanstalten gratis nachgeliefert werden müssen.

Dieserjenige Reclamationen, die auf Grund dieser Mittheilung nicht berücksichtigt werden, bitten wir uns zur Kenntniß zu geben, um die Lieferung auf amtlichen Wege zu veranlassen.

Berlin, im Januar 1870.

Die Redaction der „Victoria“.

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modestupfer.